

Vom Stillstand zur Beschleunigung - und wo seid Ihr?

Ein König zieht aus, sein Volk zu retten, vor Übergriffen der dunklen Mächte. Doch das Volk ist träge und erkennt den Feind nicht.

Viele Tausend lassen sich segnen für den Kampf. Die Getreuen gingen unters Volk, sich bereit zu halten und den König zu künden, doch sie leben ihr Dasein.

Einige wenige glauben an ihn, tragen ihn im Herzen. Sie lesen von seinen Heldentaten. Stolz sind sie auf ihn und rufen, er wird uns retten, und tragen die Treue im Herzen.

Doch an der Front steht der König allein!

Der Menschensohn, seine Geburt, sein Dasein, seine Mission. Die Menschheit hat von alledem nichts erfahren. Viele Menschen sind seither gestorben. Weitaus mehr Neugeburten kamen. Scharen von Menschenggeistern drängen auf die Erde. Mehr als zwei Drittel gehören jedoch nicht hierher.

Eine alte Verheißung verkündet: Freut Euch, denn die Gerechtigkeit ist nah, man spürt sie bereits jetzt in allen Landen, aus diesem Grunde lebt sich jetzt schon alles tot.

Menschen mit einem neuen Sinn werden geboren, doch nicht nur unter den Neugeborenen, auch unter den bereits Lebenden werden viele diesen neuen Sinn erhalten.

Dieses wurde sinngemäß schon vor über 80 Jahren verkündet. Das Leben ging weiter, begleitet von einigen Katastrophen, doch der Verstand regiert schlimmer denn je die Welt.

Die Verheißung:

Nach ihrer Art war sie nicht für eine ferne Zukunft bestimmt. Was ist geschehen? Ist das so schwer zu verstehen: Rückzug des unmittelbaren Lichteinflusses; Trägheit und Stillstand.

Die Prophezeiungen konnten im vollen Maße nicht eintreffen, da nach der kosmischen Uhr auf der Erde die Zeit seitdem nicht weitergelaufen ist.

Nach dem ganzen Chaos, dem Versagen wart Ihr verloren, doch eine weitere Gnadenfrist wurde Euch auf sein Bitten gewährt. Ihr dürft alles wieder neu vorbereiten, bis jeder wieder an seinem Platze steht.

Nichts bleibt aus, alles trifft noch ein. Die Erde steht nach dem Geschehen aus geistiger Sicht im Grunde genommen noch immer bei 1941.

Dieser Umstand wurde schöpfungsgesetzmäßig durch die Erstarrung herbeigeführt. Für diese Zeit wurde die Form des Heiligen Wortes geändert.

Alle, die einst ihr Gelöbnis gaben, an dem großen Werk mitzuhelfen, wurden noch einmal zum Wort geführt. Viele durften sich noch einmal entscheiden und ihr Gelöbnis in der Stofflichkeit wiederholen.

Nun sind sie fast alle wieder da.

Doch nicht nur unter den Kreuzträgern, auch in vielen anderen Religionen. Bei Anthroposophen, Zeugen Jehovas, auch im Islam, im Buddhismus sind die Berufenen verankert. Ihre Geister leiden sehr. Sie zermartern sich den Kopf, leiden unter Depressionen, sie suchen nach der Wahrheit und erkennen bei allem die Fehlentwicklungen. In großer Trauer liegt ihr Geist.

Doch bald wird ihnen die Bürde genommen und ihre Augen werden geöffnet. Noch einmal dürfen sie an ihre Aufgabe treten.

Millionen von Menschenggeistern warten, sie ahnen das Kommende. Sie sind bereit, nach dem Zusammenbruch unter der Führung der Berufenen das Wort zu empfangen.

Die Beschleunigung:

Wie viele Jahre haben wir noch, oder sind es Monate?

Unverkennbar sprechen die Ereignisse. Die Erstarrung, der Stillstand weicht zusehends einer immer deutlicher erkennbaren Beschleunigung.

Das Unvermeidbare rollt langsam aber sicher auf die Erde zu. Die Vorboten sind da. Sonnenstürme, Polsprung, Anhäufungen von Himmelserscheinungen, Kometen, Asteroiden.

Wie lange noch, bis der Höhepunkt erreicht ist und mit ihm der Zusammenbruch alles dessen, was nicht in den Gesetzen schwingt - es wird durch das plötzliche Eindringen des Lichtes vernichtet.

Doch bedenkt: wie ein Dieb in der Nacht bricht es über Euch ein. Es kommt über Nacht.

Seht, wie es einst mit Atlantis geschah.

Seid Ihr bereit? Ihr glaubt, dem Lichte treu zu sein. Ihr leset das Heilige Wort und ehrt es mit Eurem ganzen Herzen. Doch wer von Euch ist bereit, auch nur ein Staubkorn seiner Existenz, der irdischen, zu gefährden?

Ihr glaubt, das Licht wird schon Sorge tragen, daß alles zur rechten Zeit geschieht.

Ihr denkt, wenn es soweit ist, werdet Ihr es schon erkennen und dann rechtzeitig auf den Zug mit aufspringen, doch bis dahin achtet Ihr mehr des irdischen Vorteils.

So dachten auch einst die Bewohner des Heiligen Berges. Wer von ihnen war bereit, für den Herrn einzustehen? Treu waren sie, wenn sie selber dabei nicht in Gefahr kamen. Sie haben den Herrn im Stich gelassen.

Bedenkt, was mit den ersten Christen geschah. Durch Juden und Römer wurden sie verfolgt. Sie fürchteten weder Tod noch Existenz; ihr Vertrauen war nicht zu erschüttern. Schweres irdisches Leid kam über sie, doch dann waren sie befreit von allen Banden des Dunkels. Sie durften einkehren in die ewigen Gärten, das Paradies.

Bedenkt, wenn das Licht Euch zur Hilfe kommt, in die Finsternis, so müßt Ihr im Kampfe mit an der Front stehen!

Doch Euer irdisches Wohlergehen ist Euch zu wichtig. Das Licht kennt das Dunkel nicht, das Dunkel, das Ihr Euch selbst geschaffen habt. Ihr erwartet aber, daß das Licht Euch aus dem Dunkel heraushilft. Und wenn es zu Euch herabkommt, so ehrt Ihr es, liebt Ihr es, tragt es im Herzen. Doch wollt Ihr dabei nicht in Gefahr kommen.

Irdische Unversehrtheit ist Euch immer wichtiger, so vor 70 Jahren und so auch heute. Ihr seid die Berufenen, Ihr habt Treue geschworen. Doch zum Kampf seid Ihr nicht bereit. Vielleicht glaubt Ihr, den Feind nicht zu kennen, doch Ihr kennt ihn ganz genau. Ihr seid es selbst; Eure eitlen Eigenwünsche, sie bilden die nun unüberbrückbare Kluft zwischen Euch und Eurem Gelöbnis.

Ein König zieht aus, sein Volk zu retten vor Übergriffen dunkler Mächte. Doch das Volk ist zu träge, erkennt den Feind nicht.

Viele Tausend lassen sich segnen für den Kampf. Doch an der Front steht der König alleine.

Seine Getreuen haben sich unters Volk gemischt. Sie leben ihr Dasein. Sie verkünden ihren König, glauben an ihn, tragen ihn im Herzen. Sie lesen von seinen Heldentaten. Stolz sind sie auf ihn und rufen, er wird uns retten; sie geloben Treue, doch an der Front steht er allein.

Hört, Ihr werdet leidvoll alles verlieren, alles woran Euer Herz hängt, alles dem Ihr soviel Bedeutung gebt.

Bedenket, Ihr seid nicht der Menschheit, sondern "Ihm" verpflichtet.

Von Engelsscharen begleitet, schon vor Jahrtausenden prophezeit, aus den Wolken kommend, wird Er, der Menschensohn, das Reich errichten. Doch nicht in Eurer jetzigen

Welt, diese ist zu schwer. Das Licht kann nur durchdringen, wenn diese dichte Schale gelöst wird. Darum achtet auf die rettende Sehnsucht, die Euch hilft, die Dichte zu lösen.

Wenn das Licht kommt, mit aller Gewalt, und es kommt bald, wird die äußerste Schale vernichtet. Deswegen laßt jetzt schon los, und es bleibt Euch viel Schmerz erspart.

Dann darf die Schar der einst Versiegelten wieder bereitstehen mitzuhelfen, oder sie wird vergehen. Damit werden aber auch ihre Namen aus dem Buch des Lebens gestrichen.

Er, der Menschensohn ist da, doch umgibt er sich nicht mit der gröbsten Stofflichkeit, denn diese Mission hat er erfüllt. Seine Botschaft hat er gebracht, um vielen Verirrten noch die Rettung zu ermöglichen. Nur dafür war es erforderlich, daß er einst im Stoffe anwesend war.

In Eurer jetzigen Welt gibt es nichts, was Ihr festhalten dürft, denn Ihr bindet Euch damit, und es verhindert Euren Durchgang zur lichtereren Stofflichkeit, die für das Reich bestimmt ist.

Dies steht doch alles so deutlich im Raum. Könnt Ihr es nicht sehen?

—

gez. Simon

11. April 2013